ENGAGIERT FÜR MENSCHEN

Caritasverband Koblenz e.V.

Regionalausgabe 2/2020

Sozialcourage

Liebe Leserinnen und Leser,

zu Beginn des Jahres hätten wir niemals geglaubt, wie unser Leben binnen kürzester Zeit ein anderes sein kann. Die Corona-Pandemie veränderte alles. Auch unsere Arbeit als Caritasverband ist heute eine andere als vor der Krise.
In unseren Wohnhäusern für Menschen mit Behinderung hat die Virus-Erkrankung besonders um sich gegriffen. Zwei Bewohnerinnen und zwei Bewohner aus unserem Haus Eulenhorst sind verstorben. Wir trauern um sie; unser Mitgefühl gilt ihren Angehörigen. Gerade in dieser Zeit waren das Engagement unserer Mitarbeitenden, die Welle der Hilfsbereitschaft aus der Bevölkerung und die Unterstützung vieler Akteure, Kooperationspartner und Kostenträger Zeichen der Zuversicht und Solidarität.
Die Pandemie stellt uns vor große Herausforderungen. In dieser Ausgabe unserer Sozialcourage blicken wir zurück, möchten aber auch einen Einblick in die „neue Normalität“ geben, in der wir weiterhin für diejenigen unter uns da sind, die mehr denn je unsere Unterstützung benötigen.
Niemand kann sagen, wie unser Leben in einem halben Jahr aussehen wird. Die Erfahrungen und der Zusammenhalt in den vergangenen Wochen haben gezeigt, dass wir schwierige Entwicklungen gemeinsam bewältigen und neue Herausforderungen als Dienstgemeinschaft meistern können, wenn wir zusammenstehen.
Bleiben Sie gesund und uns und unserer Caritas-Arbeit verbunden.

Anette Moesta, Vorsitzende

Martina Best-Liesenfeld, Caritasdirektorin

Caritasverband Koblenz e.V.
Hohenzollernstraße 118
56068 Koblenz
Tel.: 0261 13906-0
Fax: 0261 13906-180
info@caritas-koblenz.de
www.caritas-koblenz.de

Interview mit Caritasdirektorin Martina Best-Liesenfeld

„Die Pandemie hat uns zusammenwachsen lassen!“

Die Corona-Pandemie veränderte die Welt mit nicht geahnten Auswirkungen auf unsere Gesellschaft und unser tägliches Zusammenleben. Was waren die ersten Schritte bzw. Veränderungen für den Caritasverband Koblenz?

Es galt, die Beratungs- und Versorgungsangebote trotz der Kontaktbeschränkungen zu sichern, um weiterhin für die Menschen da zu sein, die unsere Unterstützung benötigen.

Ab Mitte März wurden alle Dienststellen für den Publikumsverkehr geschlossen. Eine Betreuung der Klienten erfolgte über Telefon oder online per E-Mail. Nur in absoluten Not- und Krisensituationen und nach vorheriger telefonischer Vereinbarung waren auch persönliche Kontakte möglich.

Der Caritasverband Koblenz hat ein Netz von vielfältigen Diensten und Einrichtungen. Was bedeuteten die Veränderungen im Einzelnen?

Das stimmt, unsere Dienste sind sehr vielfältig und unterschiedlich, auch hinsichtlich ihrer Größe und Struktur. Es mussten individuelle Lösungen gefunden und viele Entscheidungen getroffen werden.

Einige offene Dienste wie z.B. die Bahnhofsmission oder der Kleiderladen mussten schließen. Andere wie die Ambulante Jugendhilfe, Selbstbestimmtes Wohnen oder die Pflegestützpunkte stellten die direkten persönlichen Kontakte ein und kommunizierten mit ihren Betreuten nur noch per Telefon oder Mail.

Die Kindertagesstätten, das Zentrum für ambulante Suchtkrankenhilfe und die Fachberatungsstelle für Menschen ohne Wohnung arbeiteten stark eingeschränkt bzw. im Rahmen einer Notbetreuung. Die Sozialstation und die Wohnhäuser mussten die Versorgung von Klienten bzw. Bewohnern jederzeit sicherstellen. Der Migrationsdienst stellte notwendige Klientenkontakte durch Beratung in der Parkhalle sicher.

Dieser Überblick zeigt, vor welchen Herausforderungen unser Verband binnen kürzester Zeit stand. Unser Ziel war und ist es, gerade die Menschen, die uns anvertraut sind, zu unterstützen und gleichzeitig so gut wie möglich zu schützen. Gleiches gilt natürlich auch für unsere Mitarbeitenden, die engagiert, professionell und mit viel Herzblut mit der Situation umgehen.

Besonders betroffen waren unsere beiden Wohnhäuser für Menschen mit Behinderungen, das Haus Eulenhorst und das Haus St. Franziskus in Weißenthurm.

In beiden Häusern waren mehrere Bewohner und Mitarbeitende mit dem Virus infiziert.

Seit Kenntnis der ersten bestätigten Infektionen wurden in enger Abstimmung mit dem Gesundheitsamt und den zuständigen Stellen des Landes alle notwendigen Maßnahmen eingeleitet.

Im Haus Eulenhorst sind zwei Bewohnerinnen und zwei Bewohner verstorben. Wir sind nach wie vor tief betroffen, unser Mitgefühl gilt den Angehörigen und allen, die um die Verstorbenen trauern: ihren Freunden, Mitbewohnern und den Mitarbeitenden des Hauses.

Insbesondere für die beeinträchtigten Menschen war das Erlebte eine kaum zu bewältigende Belastung. Dies galt auch für unsere Mitarbeitenden, die professionell und mit viel Herz ihren Dienst leisteten, aber in der damaligen Situation an ihre physischen und psychischen Grenzen stießen.

Unsere Mitarbeitenden in beiden Häusern und wir als Verband haben alles in unserer Macht Stehende unternommen, um unsere Bewohner in dieser besonderen Situation bestmöglich zu begleiten.

Eine große Unterstützung waren die freiwilligen Helfer, die sich nach einem Hilferuf gemeldet hatten. Wie kam es zu diesem ungewöhnlichen, öffentlichen Appell?

Obwohl Mitarbeitende aus anderen Diensten in beiden Häusern unkonventionell und im Sinne der Dienstgemeinschaft einsprangen, waren wir aufgrund der Situation auf externe Hilfe angewiesen und baten in einem dringenden Appell um Unterstützung. Ja, wir waren überwältigt von der Resonanz.

Auch die Kinder der Grundschule Oberdorf aus Metternich zeigten ihre Solidarität und schickten diesen wunderbaren stärkenden Gruß an unser Haus Eulenhorst.

160

Menschen meldeten sich bei uns. Sie waren ein Lichtblick für Bewohner und Mitarbeitende und gaben mit ihrem Engagement Mut und Zuversicht in dieser schwierigen Zeit.

Aufgrund der großen Resonanz konnten nicht alle Mitbürger, die ihre Unterstützung angeboten hatten, in den beiden Wohnhäusern eingesetzt werden. Einige von ihnen waren in anderen Diensten des Verbandes wichtige Helfer, in der Wohnungslosenhilfe, beim Menüservice Essen auf Rädern, in der Sozialstation oder in der Verwaltung.

Der Caritasverband war aufgrund der Geschehnisse auch im Fokus der Medien.

Das ist richtig. Von Anfang an legten wir größten Wert auf Transparenz und informierten über neue Entwicklungen in unseren Häusern. Über einen Zeitraum von mehreren Wochen verging kaum ein Tag ohne Medienanfragen. Die Berichterstattung war respektvoll vor dem Hintergrund der Ereignisse und für uns, z. B. bei der Gewinnung der Freiwilligen, eine große Unterstützung.

Im Laufe der Corona-Krise veränderte sich auch die öffentliche Diskussion zur Wertschätzung Sozialer Arbeit, insbesondere der Pflege.

Pflegeberufe erfahren aktuell eine enorme Wertschätzung in unserer Gesellschaft. Akteure aus Politik, Wirtschaft und dem sozialen Bereich, Vertreter von Institutionen, Journalisten und Bürger würdigen die große Bedeutung der Mitarbeitenden in der ambulanten und stationären Pflege. Und dies absolut zurecht, leisten die in der Pflege Beschäftigten doch einen enormen Beitrag für unseren gesellschaftlichen Zusammenhalt. Das war bereits vor der Corona-Pandemie so und wird auch zukünftig so sein.

Diese Anerkennung freut uns und ist für uns als Wohlfahrtsverband und unsere Mitarbeitenden eine Bestätigung der geleisteten Arbeit. Jetzt bleibt abzuwarten, wie die politischen Entscheidungen in der Zukunft getroffen werden, ob diese Wertschätzung auch in der „Nach-Corona-Zeit“ anhält.

Gleiches sollte aus unserer aktuellen Erfahrung unbedingt auch für die Mitarbeitenden in der Eingliederungshilfe gelten.

Welche Gedanken haben sie, wenn sie jetzt, Ende Juni, auf die vergangenen Monate zurückblicken?

Es ist mir ein Herzensanliegen, mich auch im Namen unserer Gremien und der Geschäftsleitung zu bedanken. An erster Stelle bei unseren hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeitenden, die das Gesicht unseres Verbandes sind und unseren Leitsatz „engagiert für Menschen“ Tag für Tag mit Leben füllen und so zum positiven Bild der Caritas in der Gesellschaft beitragen.

Die Kommunikation und Kooperation mit Kommunen, Partnern und Kostenträgern war von großem Vertrauen und enormer Flexibilität geprägt, obwohl wir uns alle im Krisenmodus befanden. Das ist nicht selbstverständlich und war für uns eine große Stütze in einer Zeit der Unsicherheit und Ungewissheit.
Ein großer Dank gilt allen Unterstützern, Privatpersonen oder Unternehmen, die uns auf unterschiedlichste Art und Weise zur Seite standen und unterstützten, sei es durch selbst genähte Mund-Nasen-Masken, Mut machende Worte und Gesten oder finanzielle Zuwendungen.

Die Pandemie hat unser Leben verändert. Wir befinden uns aktuell in einer „neuen“ Normalität, aus der heraus wir gestärkt und mit Zuversicht, aber auch mit Vorsicht in die Zukunft blicken. Die Erfahrungen der vergangenen Monate haben uns als Dienstgemeinschaft weiter zusammenwachsen lassen.

Aktualität in Corona-Zeiten

Die Pandemie veränderte unser Leben innerhalb weniger Tage und Wochen. Niemand kann vorhersagen, was uns die nächsten Monate bringen werden.
Redaktionsschluss dieser Ausgabe war der **30. Juni 2020**. Es werden auch Fotos abgebildet, die vor der Pandemie aufgenommen wurden.

Aktuelle Infos gibt es unter www.caritas-koblenz.de

Dankbar für Welle der Hilfsbereitschaft

Insbesondere für die beeinträchtigten Menschen waren die Geschehnisse, die dringend notwenigen Hygiene- und Sicherheitsmaßnahmen eine kaum zu bewältigende Belastung. Die Mitarbeitenden vor Ort arbeiteten über ihrer Belastungsgrenze.
Unser Caritasverband Koblenz war aufgrund der Situation in den Wohnhäusern auf externe Hilfe angewiesen und bat in einem dringenden Appell um Unterstützung. Gesucht wurden engagierte Menschen, die in der Betreuung, der Pflege oder der hauswirtschaftlichen Versorgung helfen wollten.

Stephanie Ebert und Patrick Kopold, (siehe Berichte auf den Seiten 4 - 6) sowie alle anderen Freiwilligen setzten wunderbare Zeichen der Solidarität, die Hoffnung und Mut machten in einer schwierigen Zeit. Sie waren ein eindrucksvoller Beleg für die Bedeutung des bürgerschaftlichen Engagements.

Erleichterung und Zuversicht

Es waren gute Nachrichten Anfang Mai aus dem Haus Eulenhorst in Metternich und dem Haus St. Franziskus in Weißenthurm, nachdem alle Corona-Tests bei Bewohnern und dem Personal negativ ausgefallen waren.

„Nach den Geschehnissen der vergangenen Wochen waren die Ergebnisse der Re-Tests für uns eine große Erleichterung und gaben Zuversicht“, sagt Caritasdirektorin Martina Best-Liesenfeld. „Die Testergebnisse waren auch eine Bestätigung für die umfangreichen Sicherheits- und Hygienemaßnahmen.“

Unabhängig von den positiven Entwicklungen werden unsere Mitarbeitenden vor Ort und wir als Verband weiterhin alle Möglichkeiten und Ressourcen einsetzen, um für die beeinträchtigten Menschen die eminent wichtige pädagogische Betreuung und begleitende Pflege leisten zu können und gleichzeitig das Risiko einer Ansteckung so gut wie möglich zu minimieren.

Momente der Herzlichkeit

„Für mich war sofort klar, dass ich helfen möchte, nachdem ich den verzweifelten Aufruf der Caritas gelesen hatte.“

Mit diesen Worten beschrieb Patrick Kopold die Motivation seines freiwilligen Engagements im Haus Eulenhorst im Koblenzer Stadtteil Metternich. Der 40-Jährige war einer von 160 Menschen, die sich bei unserem Caritasverband Koblenz gemeldet hatten.

Am Tag nach der Intensivschulung im Bildungscampus des Katholischen Klinikums war Patrick Kopold erstmals im Haus Eulenhorst. Normalerweise arbeitet er als Gruppenleiter in der Rhein-Mosel-Werkstatt für behinderte Menschen, was seinen Einsatz im Eulenhorst enorm erleichterte. „Ich kenne viele der Bewohner persönlich, weil sie auch bei uns in der Werkstatt beschäftigt sind“, sagt der gelernte Schreiner mit sonderpädagogischer Zusatzausbildung. So gab es von Anfang an auch keine Berührungsängste oder Anfangsschwierigkeiten. „Patrick, was machst du denn hier?“, war eine häufig gestellte Frage, nachdem die Bewohner ihn trotz Schutzmaske erkannt hatten.

„Das waren sehr schöne Momente mit Freude und Herzlichkeit, trotz dieser schwierigen Situation.“

Patrick Kopold

Perfekte Kooperation in der Krise

Vor ihrem Einsatz absolvierten die Freiwilligen am Bildungscampus des Katholischen Klinikums Koblenz-Montabaur eine Intensivschulung. Schwerpunkte waren Schutz- und Hygienemaßnahmen für die eigene Person und die betreuten Menschen sowie wichtige Informationen und praktische Tipps im Kontext Pflege.

Dass diese Unterstützungsmöglichkeit so schnell umgesetzt werden konnte, war auch ein Ergebnis der guten Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt, dem Katastrophenschutz und dem Katholischen Klinikum, für die wir sehr dankbar sind.

Theoretische Inhalte und praktische Übungen gaben den Freiwilligen Sicherheit vor ihrem Einsatz.

Foto: Sascha Ditscher, Rhein-Zeitung

Sein freiwilliger Einsatz war für unsere Mitarbeitenden eine enorme Unterstützung. Er half überall dort, wo er gebraucht wurde, brachte beispielsweise den Bewohnern die Mahlzeiten auf die Zimmer. „Besonders wichtig waren in dieser Zeit die persönliche Ansprache und der Kontakt mit den Bewohnern, die zum Schutz in ihren Einzelzimmern isoliert waren“, sagt Patrick Kopold. „Ihnen fehlten natürlich die Gemeinschaftsaktionen, das gemeinsame Kochen, Spielen und die Gespräche.“

In der Zwischenzeit ist Patrick Kopold wieder im Haus Eulenhorst im Einsatz, diesmal in seiner Funktion als Gruppenleiter der Rhein-Mosel-Werkstatt. In Kooperation mit der Werkstatt suchten wir Lösungen, damit die Bewohner im „Home-Office“ arbeiten konnten, indem Arbeit in die Wohnhäuser ausgelagert wurde.

Angestellte des Bistums Trier unterstützte Haus Eulenhorst

Eigentlich ist sie Verwaltungsfachkraft in der FachstellePlus für Kinder- und Jugendpastoral in Koblenz. Doch von Anfang April bis Ende Juni half die 46-jährige examinierte Altenpflegerin im Haus Eulenhorst. Dazu wurde sie auf eigenen Wunsch vom Bistum Trier im Rahmen eines Gestellungsvertrags abgeordnet.

Als Stephanie Ebert den Hilferuf unseres Verbandes las, war für sie sofort klar: „Da muss ich helfen. Für mich ist das eine Selbstverständlichkeit.“ Durch ihre erste Ausbildung zur Altenpflegerin und zehn Arbeitsjahren in diesem Bereich war ihr bewusst, welchen Stress die Mitarbeitenden, aber auch die Bewohner erlebten. Sie hatte sich für den Weg der pragmatischen Hilfe entschieden.

„Ich finde, nur Beten alleine hilft nicht immer; schon gar nicht, wenn einer Einrichtung, wo es um Menschen und auch um deren Leben geht, der Kollaps droht.“

Stephanie Ebert teilte ihre Arbeitszeit: Sie war zu 50 Prozent im Haus Eulenhorst beschäftigt und die restlichen Stunden ging sie ihrer Verwaltungstätigkeit für die FachstellePlus nach. „Dem Bistum Trier möchte ich Danke sagen, dass die Abordnung geklappt hat.“

Von den 15 Bewohnern in „ihrer“ Gruppe wurde sie herzlich aufgenommen. Obwohl der Alltag der behinderten Menschen sich sehr stark verändert hatte. Normalerweise arbeiten viele von ihnen in den Rhein-Mosel-Werkstätten oder besuchen eine Tagesförderungsstätte. „Jetzt mussten sie in ihren Zimmern bleiben. Sie sind unruhig und unsicher, denn sie wussten die Situation nicht einzuschätzen“, erklärt Stephanie Ebert. „Das Schlimmste für die Menschen war jedoch, dass sie ihre Verwandten und Freunde nicht sehen konnten. Sie trauerten zudem um die Mitbewohner, die leider gestorben sind.“ Trotzdem geben das Stammpersonal und die zahlreichen Freiwilligen ihr Bestes, den Bewohnern schöne Tage zu gestalten. Sie ist begeistert von der Einrichtung.

„Hier steht der Mensch absolut im Vordergrund. Das Personal ist sehr kompetent und auch in diesen Zeiten sehr motiviert – das imponiert mir.“

Angst, sich selbst anzustecken, hatte sie aufgrund „der guten zur Verfügung gestellten Schutzausrüstung“ keine und beim Arbeiten mit den Menschen würden die Gedanken an den Virus sogar in den Hintergrund rücken.

Sie selbst ist dankbar für die große Solidarität in Deutschland. „Ich hoffe, dass sie auch nach der Krise anhält.“ Sie bleibt in jedem Fall dem Haus nach ihrem offiziellen Dienst als Ehrenamtliche verbunden.

Text: Bischöfliche Pressestelle Trier

Traurig nehmen wir Abschied von unseren langjährigen Bewohnerinnen und Bewohnern.

Heinz Hollingshauser
* 02.02.1953 † 02.04.2020

Friedrich-Josef Klein
* 05.03.1942 † 24.03.2020

Susanne Köhler
* 02.09.1957 † 11.04.2020

Sonja Petrikat
* 04.08.1953 † 03.04.2020

In stiller Trauer:
Bewohner und Mitarbeitende

HAUS EULENHORST
WOHNEN FÜR MENSCHEN MIT BEHINDERUNG

„Nichts hat in der Welt Bestand: Was da kommt, muss scheiden, und so reichen sich die Hand immer Freud und Leiden.“

Hoffmann von Fallersleben

Pfarrgemeinden stellen Gärten als Beratungsräume zur Verfügung

Morgens um halb elf in Koblenz. Die Sonne strahlt, während Caritas-Mitarbeiterin Sophia Schüler von der Ambulanten Jugendhilfe im wunderschönen Garten der Pfarrei St. Peter in Koblenz-Neuendorf auf eine Klientin wartet, eine junge Frau, die Unterstützung bei der Bewältigung des Familienalltags benötigt.

Normalerweise finden solche Termine in einem Büro der Caritas oder im häuslichen Umfeld der Familien statt, was in Zeiten der Corona-Pandemie aufgrund der Kontaktbeschränkungen und Hygienevorschriften nicht wie gewohnt umsetzbar ist. In den vergangenen Wochen waren persönliche Beratungsgespräche nur in absoluten Not- und Krisensituationen möglich.

Da das Infektionsrisiko in der Natur wesentlich geringer ist und die Wetterlage viele Wochen sehr freundlich war, fragte der Caritasverband beim Dekanat Koblenz an, ob eine Nutzung von Pfarrgärten möglich sei.

Es meldeten sich sofort einige Pfarreien. Seitdem bieten beispielsweise die Pfarrgärten in Metternich, Moselweiß und Neuendorf perfekte Rahmenbedingungen als grüne „Beratungsoasen“. Das Büro von Sophia Schüler besteht aus einem schönen alten Gartentisch mit drei Stühlen auf einer grünen Wiese, mit Blick auf den Rhein und die Festung Ehrenbreitstein.

„Die natürliche Umgebung wirkt sich positiv auf die Gespräche aus, in denen es oft um sehr belastende, teilweise existenzielle Probleme geht. Wichtig ist natürlich auch, dass in den Gärten die Anonymität und Vertraulichkeit gewahrt bleiben.“

Sophia Schüler

Der Beratungstermin im Neuendorfer Pfarrgarten verlief positiv. Die junge Mutter ist erleichtert und freut sich auf die Begleitung in Form einer Sozialpädagogischen Familienhilfe. Sie und ihr Mann möchten mit Unterstützung der Fachkraft der Caritas das Familienleben wieder in geordnete Bahnen bringen.

Sophia Schüler von der Ambulanten Jugendhilfe freut sich über die Möglichkeit, Beratungstermine in der Natur durchführen zu können.

Mehrere Wochen waren die Caritas-Mitarbeitenden per Telefon oder E-Mail in ständigem Kontakt zu Klienten und ratsuchenden Menschen. Nach den ersten Lockerungen waren wieder persönliche Beratungsgespräche möglich. Auch das Schulsozialarbeiter-Team weicht gerne auf die Gärten als bereichernde Büroalternative aus. Die verschiedenen Gärten werden je nach Wohnort der Klienten ausgewählt, sodass kurze Wege garantiert sind.

„Bei der Beratung ist der persönliche zwischenmenschliche Kontakt von elementarer Bedeutung. Wir danken den Pfarrgemeinden für die unkonventionelle Unterstützung und ihre Gastfreundschaft.“

Caritasdirektorin Martina Best-Liesenfeld

Impressum

Herausgeber:

ENGAGIERT FÜR MENSCHEN
Caritasverband Koblenz e.V.

Hohenzollernstraße 118
56068 Koblenz
Tel.: 0261 13906-0
Fax: 0261 13906-180
info@caritas-koblenz.de
www.caritas-koblenz.de

Fotos: Caritasverband Koblenz
Redaktion: Marco Wagner
Satz/Layout: TomTom PR Agentur
Druck: Druckerei Fölbach, Koblenz
Auflage: 2.500
Redaktionsschluss: 30.06.2020

Wenn wir in der Sozialcourage aus Gründen des besseren Leseflusses nur die männliche Form bei Personen verwenden, so sind damit selbstverständlich alle Geschlechter gemeint.

Passgenaue Beratungsangebote

Die Corona-Pandemie verändert unser gesellschaftliches Zusammenleben. Sowohl im privaten, als auch im beruflichen Umfeld stellen Kontaktbeschränkungen und notwendige Hygienemaßnahmen bisher nicht gekannte Hürden dar, die es zu meistern gilt. Auch im sozialen Bereich mussten sich die Arbeitsbedingungen verändern.

„Die Pandemie stellte die Rahmenbedingungen in der Sozialen Arbeit, in der der persönliche zwischenmenschliche Kontakt von elementarer Bedeutung ist, vor große Herausforderungen. Wir sind weiterhin für die Menschen da, die Unterstützung, Pflege oder Beratung benötigen“, sagt Caritasdirektorin Martina Best-Liesenfeld. „Ein großer Dank gilt unseren Mitarbeitenden, die engagiert, professionell und achtsam mit der Situation umgehen.“ Videokonferenzen, flexible Arbeitszeitmodelle und Home-Office gewährleisten eine Aufrechterhaltung der Dienste und Einrichtungen.

Telefon-, E-Mail- oder Online-Beratung

Mehrere Wochen waren persönliche Beratungsgespräche nur in absoluten Not- und Krisensituationen möglich. Caritas-Mitarbeitende waren per Telefon oder E-Mail in ständigem Kontakt zu Klienten, Kunden oder ratsuchenden Menschen.

Direkt, einfach und anonym

Gleichzeitig stieg die Nachfrage im Bereich der Online-Beratung. Bundesweit sind ca. 4000 Berater für die Caritas tätig, unter ihnen auch Mitarbeitende aus unserem Verband, die für dieses Modul speziell ausgebildet wurden.

Einfach folgenden Link anklicken:
www.caritas.de/onlineberatung
Hier unterstützen Experten niederschwellig und kompetent in den Bereichen Allgemeine Sozialberatung, Migration oder Sucht.

Kompetent, persönlich oder online: Daniel Krauss vom FAiR-Projekt unseres Migrationsdienstes gehört auch zum Team der Online-Beratung.

„Ich bin engagiert für Menschen!“

Lea Friedrich, Erzieherin

Lea Friedrich arbeitet normalerweise in der Spiel- und Lernstube „Im Kreutzchen“ und leitet den Jugendtreff „Bauwagen Mittelweiden“. Mehrere Wochen unterstützte sie das Haus St. Franziskus in Weißenthurm, als mehrere Bewohner und Mitarbeitende mit dem Corona-Virus infiziert waren und das Haus unter Quarantäne stand.

Online-Gottesdienst

Nah bei den Menschen

Besondere Zeiten erfordern besondere Maßnahmen. So gestaltete die Evangelische Kirchengemeinde Weißenthurm über mehrere Wochen Online-Gottesdienste, um trotz Kontaktbeschränkungen nah bei den Menschen zu sein.

Die 12. Auflage des Gottesdienstes wurde vor unserem Haus St. Franziskus aufgenommen. Bewohnerin Sarah Gerhardt trug einen Text über die Menschen und das Leben in unserem Wohnhaus für Menschen mit Behinderung vor. Mut machende Texte und Gebete sowie eine Predigt, vorgetragen von einer Sängerin, vollendeten den Gottesdienst.

Hier der Link zum Gottesdienst:
https://youtu.be/AreLQbE5YIo

Nah bei den Menschen: Bewohner Josef Jörg und Pfarrer Manfried Rademacher während des Online-Gottesdienstes.

„Mit dem Haus St. Franziskus haben wir einen Schatz mitten in Weißenthurm. Dort leben Menschen mit einigen wenigen Behinderungen und ganz vielen Fähigkeiten."

Pfarrer Manfried Rademacher

„Engagiert für Menschen" bzw. Schnappschuss mit 1,50 Meter Abstand

Bettina Zaar arbeitet im Pflegestützpunkt für die Verbandsgemeinde Weißenthurm und unterstützt dort ratsuchende Menschen in allen Fragen rund um das Thema Pflege.

Kollegial unterstützte sie das Haus St. Franziskus in der Nachbarschaft und belieferte die Bewohner morgens mit frischen Brötchen.

Leichte Sprache

Auf unserer Website gibt es viele nützliche Infos zur Corona-Pandemie in Leichter Sprache.

www.caritas-koblenz.de

Kindern ein Stück Normalität schenken

Kontakteinschränkungen, Sicherheits- und Hygieneregeln betreffen Menschen aller Generationen. Bis Anfang Juni hatten unsere vier Kindertagesstätten geschlossen, bevor sich im Rahmen des sogenannten eingeschränkten Regelbetriebes wieder die Türen öffneten.

Bis zu diesem Zeitpunkt leisteten unsere Kitas mit der erweiterten Notbetreuung einen wichtigen gesellschaftlichen Beitrag, damit Familienleben unter diesen besonderen Rahmenbedingungen gelingen konnte, insbesondere im Hinblick auf die Vereinbarkeit von Familie und Berufsleben.

Auch in der Spiel- und Lernstube „Im Kreutzchen“ wurden Kinder betreut, deren Eltern in sogenannten systemrelevanten Berufen arbeiten bzw. die keine anderen Betreuungsmöglichkeiten hatten.

Im Kindergartenbereich wurden Kinder in Kleinstgruppen betreut und gefördert. Die Mädchen und Jungen wetteiferten mit den Erziehern bei Gesellschaftsspielen. Es wurde viel gelacht beim gemeinsamen Spielen, Malen oder Basteln. „Normalerweise begrüßen wir täglich 90 Kinder im Alter von drei bis dreizehn Jahren. Es war uns ein Herzensanliegen, einigen unserer Schützlinge eine gewisse Normalität zu schenken, trotz Schutzmasken und strengen Hygienemaßnahmen“, sagt Einrichtungsleiterin Sabine Lakotta.

Im Gruppenraum nebenan war es sehr ruhig. Schulkinder saßen an ihren Hausaufgaben, lernten Mathe, Erdkunde oder schrieben einen Aufsatz. 24 Kinder kamen regelmäßig zur Hausaufgabenbetreuung, jeweils aufgeteilt in Vierergruppen zu festen Zeiten. Die Mitarbeitenden unterstützten, wenn Hilfe nötig war, und motivierten, wenn es einmal nicht so funktionierte wie gewünscht.

In einem weiteren Gruppenraum nähten fleißige Erzieherinnen Mund-Nasen-Masken für den Kita-Alltag. Aus bunten Stoffen wurden farbenfrohe wichtige Alltagsbegleiter in der Corona-Zeit. Die Einrichtung war nur für Kinder und Mitarbeitende geöffnet. Die in normalen Zeiten übliche Kommunikation mit den Eltern war nicht

Übergabe einer Kochbox

wie gewohnt möglich bzw. erfolgte auf anderen Wegen, sodass weiterhin ein intensiver Kontakt mit den Familien bestand. „Tag für Tag führten wir zahlreiche Telefonate oder schrieben Mails, informierten, hatten ein offenes Ohr und sprachen Mut zu“, berichtet Sabine Lakotta. „Die Eltern waren sehr dankbar für unsere Arbeit. Diese

Junge Küchenmeister im Montessori-Kinderhaus

Baumeister im Haus für Kinder-Kemperhof

positive Resonanz war auch für uns ein Mutmacher in dieser herausfordernden Zeit."

Darüber hinaus war das Erzieherteam sehr kreativ, um die Familien auch außerhalb der Kita zu unterstützen. Strahlend nahm eine Mutter aus den Händen von Einrichtungsleiterin Sabine Lakotta eine Kochbox mit Rezepten und Lebensmitteln zum Selberkochen entgegen. Bundesweit werden 4.500 Kinder in 64 Partnereinrichtungen im Rahmen des Programms „Children for a better World" gefördert.

Jährlich wird die Spiel- und Lernstube mit 7.000 Euro unterstützt, um für alle Kinder ausgewogen und gesund kochen zu können. Neben den regelmäßigen Mittagessen werden Projekttage durchgeführt, an denen die Kinder viel über gesunde Ernährung lernen. Darüber hinaus beteiligen sich die Kinder aktiv an der Zubereitung eines gesunden Frühstücks oder Nachmittagssnacks.

Da die gemeinsamen Mahlzeiten in der Kita nicht möglich waren, bekamen die Familien eben eine fertiggepackte Kochbox mit frischem Obst und Gemüse vom Biobauern. Kita-Köchin Sylvia Mundel legte noch liebevoll gestaltete und passende Rezeptideen dazu.

Hausaufgabenbetreuung der Hort-Kinder

Neben gesunden und leckeren Boxen gab es in der Spiel- und Lernstube auch Kreativboxen für zu Hause. Fensterbilder, Mandalas oder Bastelanleitungen mit den entsprechenden Materialien: Die Kinder konnten ihrer Fantasie freien Lauf lassen und ein Stück des bunten und abwechslungsreichen Kita-Lebens in die heimische Wohnung transportieren. Ebenso bestand die Möglichkeit, Spiele aus dem reichhaltigen Fundus der Kita auszuleihen.

„Besonders für Kinder sind vertraute Strukturen und Rituale wichtig, sie geben Sicherheit. Natürlich freuen wir uns auf den Tag, an dem alle Kinder wieder zu uns kommen und wir die gewohnte Gemeinschaft erleben können", blickt Caritas-Mitarbeiterin Sabine Lakotta in die Zukunft. „Bis dahin machen wir das Beste aus der Situation und ziehen mit Kindern, Eltern und dem Erzieherteam an einem Strang."

Kletterspaß in der Kita Mittelweiden

4

Kitas stehen unter Trägerschaft unseres Caritasverbandes.

In der Spiel- und Lernstube „Im Kreutzchen", dem Integrativen Montessori-Kinderhaus, der Kita Mittelweiden und dem Haus für Kinder-Kemperhof werden

355

Kinder im Alter von wenigen Wochen bis 14 Jahren betreut und gefördert. In der ersten Maiwoche besuchten durchschnittlich 70 Kinder die Einrichtungen im Rahmen der erweiterten Notbetreuung.

Marion Jensen & Peter Merkelbach

Eine wertvolle Zeit

Es ist Samstagmittag, kurz vor halb eins. Marion Jensen klingelt an einer Haustür in den malerischen Gassen von Winningen und überreicht einer Seniorin das bestellte Mittagessen. Es gibt Rinderroulade mit Kartoffelpüree und Lauchgemüse, zum Dessert einen leckeren Obstquark.

Für einen kurzen Plausch ist auch noch Zeit, bevor es weiter zum nächsten Kunden geht. Marion Jensen arbeitet eigentlich als Dekanatsreferentin im Dekanat Maifeld-Untermosel, ist zuständig für die pastorale Begleitung der Kitas und kooperiert mit den Pfarrgemeinderäten vor Ort.

Im März meldete sie sich bei unserem Verband und bot ihre ehrenamtliche Unterstützung an. „Ich wollte in dieser besonderen Zeit etwas Sinnvolles und Karitatives tun, mit Menschen in Kontakt sein“, sagt Marion Jensen, die seit einigen Jahren auch Mitglied unseres Caritasrates ist.

Pünktlich, lecker und abwechslungsreich

Bis Ende Juni war sie samstags und an den Feiertagen für unseren Menüservice „Essen auf Rädern“ unterwegs, versorgte Senioren an der Untermosel mit einem ausgewogenen Mittagessen. Für unseren Caritasverband bedeutete ihr Engagement eine große Unterstützung, da einige Mitarbeitende des Menüservice zur „Corona-Risikogruppe“ gehörten und nicht im Dienst sein konnten.

„Es war für mich eine sehr wertvolle Zeit. Die neuen Kollegen haben mich wunderbar unterstützt und mir den Einstieg leicht gemacht“, berichtet Marion Jensen. „Der persönliche Kontakt mit den Senioren, die mich freudig begrüßten und auf meinen Besuch warteten, waren für mich etwas ganz Besonderes.“

info
Menüservice „Essen auf Rädern“
Carmen Hunscha
Telefon 0261 13906-113
hunscha@caritas-koblenz.de

Unser Mann für alle Fälle

Gleich zu Beginn der Corona-Pandemie meldete sich Peter Merkelbach bei unserem Verband. Er wollte helfen, schnell und unbürokratisch. Der Kontakt entwickelte sich über einen Freund der Familie, Dr. Harald Gorgulla, Mitglied unseres Caritasrates. Peter Merkelbach schmunzelt: „Wir redeten über Corona, ich wollte was tun. Er sagte: Melde dich bei der Caritas.“

Gesagt, getan: Zweimal in der Woche fuhr er unsere Dienste und Einrichtungen im Stadt- und Kreisgebiet an. Sein roter Dienstwagen war vollgepackt mit interner und externer Post sowie Büro- und Hygienematerialien. Von der Hohenzollernstraße in die Rizzastraße zum Zentrum für ambulante Suchtkrankenhilfe, danach zur Kita Mittelweiden, im Anschluss zur Spiel- und Lernstube „Im Kreutzchen“ und weiter zum Haus St. Franziskus nach Weißenthurm: Der 61-jährige Pensionär plante seine Touren akribisch. Sein ehrenamtliches Wirken war für die Caritas-Mitarbeitenden vor Ort eine große Unterstützung, insbesondere vor dem Hintergrund des erhöhten Arbeitsaufwandes aufgrund der Umstellungen im Zuge der Corona-Krise.

„Die Arbeit macht mir einfach Spaß“, erzählt Peter Merkelbach. „Ich werde in allen Einrichtungen freundlich empfangen. Es ist natürlich ein schönes Gefühl, wenn die neuen Kollegen dankbar sind für die Unterstützung.“

Peter Merkelbach war 30 Jahre Berufssoldat und wohnt in Pfaffendorf, „dem rheinischen Nizza“, wie er gerne betont. An Flüssen ist er mit dem Fahrrad wesentlich längere Strecken unterwegs, als er zurzeit mit dem roten Caritas-Auto zurücklegt. Er radelte schon den Rhein, die Mosel oder den Neckar entlang von der Quelle bis zur Mündung.

Wie lange Peter Merkelbach noch unser Mann für alle Fälle ist, kann er noch nicht genau sagen. „Solange es Corona gibt, mache ich weiter.“

An die Nähmaschinen fertig los!

Mit Beginn der Pandemie stellte die CarMen gem. GmbH im Kleiderladen, unterstützt von vielen Ehrenamtlichen, Mund-Nasen-Masken her. Als Vorlage diente eine Anleitung des Labels EINZIGWARE® der Katholischen Bundesarbeitsgemeinschaft Integration durch Arbeit (BAG IDA).

Unzählige Masken wurden an Einrichtungen unseres Caritasverbandes sowie an Klienten kostenlos weitergegeben. Die BAG IDA unterstützte uns mit einem Sachkostenzuschuss in Höhe von 4.349,27 Euro. Eine große Unterstützung waren auch die vielen Spenden von Stoffen und Betttüchern von Unternehmen und aus der Bevölkerung, für die wir uns ganz herzlich bedanken.

info
www.einzigware.de

Wichtiger Hinweis:
Unsere Mund-Nasen-Masken werden komplett selbst gefertigt. Sie sind weder geprüft noch zertifiziert. Sie bieten Alternative, wenn kein Einmal-Mund-Nasen-Schutz zur Verfügung steht. Die Masken dienen zur Reduzierung bei der Verbreitung von Tröpfchen und sind kein Schutz gegen Covid-19.

CarMen stellt um auf onlinebasiertes Lernen

Aufgrund des Shutdowns wurde die Präsenz der Teilnehmenden in arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen bei der CarMen gem. GmbH ab Mitte März durch das Jobcenter und die Arbeitsagentur eingestellt.

Innerhalb kurzer Zeit gelang es, von den sonst üblichen Präsenzzeiten auf onlinebasierte Unterstützungsmodule umzustellen. Die zuständige Zertifizierungsstelle BAG-Cert genehmigte die Fortführung der beiden Maßnahmen „SoCoMeLa + Plus“ sowie „INNOVA“ in dieser alternativen Form.

In „SoCoMeLa + Plus“, einer Maßnahme des sozialpädagogischen Einzelcoachings, konnte die Unterstützung weiterhin über E-Mail, Telefon oder „Lernaufgaben mit Feed-back“ erfolgen.

Bei der Maßnahme „INNOVA“, die aus den Inhalten berufliche Qualifizierung, sozialpädagogische Begleitung und einem Aktivitätstag besteht, war dies weitaus differenzierter:
Über den Telefon- und Email-Kontakt hinaus wurden „Lern-Videos“ für Teilnehmende entwickelt, zu praktischen Arbeitsabläufen wie Fahrradreparatur, Fenster- und Bodenreinigung, Nutzung eines Rasenmähers sowie differenzierte Upcycling-Arbeiten (z.B. Herstellen von Schlüsselbändern aus alten Fahrradschläuchen).

Kamera läuft

George Rukundo war unser Mann hinter der Kamera. Der 28-Jährige stammt aus Nyagatare, einer Provinz im Osten von Ruanda, und studierte an der dortigen East African University „Film-Making and Film-Production”.

Seit Anfang Februar absolviert er, knapp 6.000 km von seinem Heimatort entfernt, ein freiwilliges soziales Jahr bei unserem Caritasverband und der CarMen gem. GmbH. Von Beginn an begeisterte er seine Kollegen durch seine offene und freundliche Art sowie sein außerordentliches Engagement.

Nach den Kontaktbeschränkungen im Zuge der Corona-Pandemie erklärte er sich sofort bereit, uns mit seinem Fachwissen und Know-How zu unterstützen und die „Lernvideos“ für die Teilnehmenden in den arbeitsmarktpolitzischen Maßnahmen zu produzieren.

Herzlichen Dank!

Es läuft rund in der Caritas-Fahrradwerkstatt

Nachdem er die Zahnräder der Gangschaltung auf Vordermann gebracht hat, zieht Steven Wackermann einen neuen Mantel auf die Felge. Am Ende der gründlichen Inspektion sieht das gebrauchte Fahrrad aus wie neu. Der Zweiradmechanikermeister leitet die Caritas-Fahrradwerkstatt in Koblenz-Metternich.

Zweiradmechanikermeister Steven Wackermann leitet die Fahrradwerkstatt.

Die Werkstatt ist Teil des Inklusionsbetriebes der CarMen gem. GmbH, der Beschäftigungsgesellschaft des Caritasverbandes Koblenz. Hier werden gebrauchte gespendete Fahrräder aufbereitet und gegen einen Sachkostenbeitrag überwiegend an Menschen mit geringem Einkommen weitergegeben. Die zertifizierte Meisterwerkstatt bietet neben umfassenden Reparaturarbeiten auch einen Service für E-Bikes.

Kinderfahrräder, BMX-Räder, Citybikes, schnittige Rennräder oder E-Bikes: Für jeden Radler gibt es den passenden fahrbaren Untersatz. „Die Nachfrage ist enorm. Bei uns ist jeder Kunde willkommen, um sein Wunschrad zu finden“, sagt Caritas-Mitarbeiter Steven Wackermann. „Durch das verstärkte Umweltbewusstsein liegt das Fahrrad mehr denn je im Trend. Auch aufgrund der Corona-Pandemie steigen mehr Menschen aufs Rad, um mobil zu sein und gleichzeitig die Fahrt mit Bus oder Bahn bzw. im Auto mit mehreren Personen zu vermeiden.“

Werkstatt ermöglicht berufliche Perspektiven

Die Fahrradwerkstatt ist ein wahres Vorzeigemodell. Zum engagierten Team gehören neben Meister Steven Wackermann auch zwei festangestellte Mitarbeiter sowie mehrere Teilnehmer in sogenannten Arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen. In Kooperation mit dem Jobcenter und der Arbeitsagentur erhalten arbeitssuchende Menschen neben der praktischen Werkstatttätigkeit auch eine intensive sozialpädagogische und berufsbezogene Begleitung. Das Zusammenstellen von Bewerbungsunterlagen oder die Vorbereitung auf ein Vorstellungsgespräch sind wichtige Hilfestellungen für den Wieder- bzw. Ersteinstieg auf den allgemeinen Arbeitsmarkt.

Ein weiteres Ziel ist es, ab 2021 Zweiradmechaniker auszubilden.

> ***„Teamarbeit wird bei uns großgeschrieben. Jeder kann sich bei uns mit seinen Stärken entfalten und wichtige Erfolgserlebnisse sammeln.“***
>
> ***Steven Wackermann***

Recyceln statt verschrotten

Die Werkstatt leistet einen bedeutenden ökologischen Beitrag, da gebrauchte Räder instandgesetzt bzw. alte Ersatzteile wiederverwertet werden. Die Caritas bittet aufgrund der großen Nachfrage um Fahrradspenden, um möglichst vielen Kindern aus bedürftigen Familien, Menschen ohne Arbeit oder mit geringem Budget schnell und effektiv helfen zu können.

„Alter und Zustand der Drahtesel spielen keine Rolle“, ergänzt Meister Steven Wackermann.

„Auch scheinbar fahruntüchtige oder schrottreife Räder können wichtige Ersatzteile liefern."

Jeder Kunde leistet mit einem Reparaturauftrag, dem Kauf eines gebrauchten Rads oder der Spende eines alten Drahtesels einen wichtigen Beitrag, damit es in der Caritas-Fahrradwerkstatt weiterhin rund läuft.

info
Caritas-Fahrradwerkstatt
Steven Wackermann
Im Acker 23, 56072 Koblenz
Telefon: 0261 91160-17
wackermann@carmenggmbh.de

Öffnungszeiten
Montag - Donnerstag: 8 - 16 Uhr
Freitag: 8 - 15 Uhr

3 Fragen, 3 Antworten

Steven Wackermann,
Leiter der Fahrradwerkstatt

Eher Berufung, als ein Beruf

Seit Oktober 2019 ist Steven Wackermann Leiter unserer Fahrradwerkstatt. Zuvor war der Zweiradmechanikermeister fast 19 Jahre bei einem weit über die Region bekannten Unternehmen in der Fahrradbranche tätig. Der gebürtige Potsdamer und zweifache Vater wohnt mit seiner Familie in Güls. Von dort kommt er natürlich mit dem Fahrrad zur Arbeit.

Herr Wackermann, wie haben sie sich bei uns eingelebt?

Sehr gut, mein Team hat mir den Einstieg sehr leicht gemacht. Es ist mir eine große Freude, morgens die Werkstatt aufzuschließen. Ich genieße den direkten Kundenkontakt. Zufriedene Kunden, die bei uns ihr repariertes Rad abholen oder ein Fahrrad erwerben, sind für das gesamte Team die schönste Bestätigung für die geleistete Arbeit.

Was ist für sie das Besondere an der Caritas-Fahrradwerkstatt?

Es ist die Kombination aus handwerklicher Arbeit und zwischenmenschlichen Aspekten. Neben der Vermittlung von Fachkenntnissen ist die pädagogische Unterstützung unserer Teilnehmer in arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen sowie die Förderung der sozialen Kompetenzen für mich eine ganz besondere Herausforderung. Es ist ein schönes Gefühl, arbeitssuchenden Menschen eine Perspektive zu geben und die positiven Entwicklungsschritte zu begleiten.

Wann reifte in ihnen der Berufswunsch Zweiradmechaniker?
Für mich ist es eher eine Berufung als ein Beruf. Bereits in meiner Kindheit waren keine Schraube, kein Pedal und keine Kette vor mir sicher. Ich baute regelmäßig die Fahrräder in der Familie sowie von Freunden auseinander und wieder zusammen. Diese Leidenschaft hat mich bis heute gepackt und es ist für mich die größte Motivation, sie an meine Mitarbeiter und Teilnehmer weiterzugeben.

60.000 Menschen bei virtuellem Konzert

Die Jugendaktion im Bistum Trier „Wir gegen Rassismus" und Caritas international veranstalteten am 15. Mai ein virtuelles Benefiz-Event unter dem Titel „European Solidarity Challenge". Das Ziel lautete: Möglichst viele Spenden sammeln, die dem Katastrophenhilfswerk Caritas international zugutekommen.

Über 40 Künstler, darunter international bekannte Musiker wie JP Cooper oder die Kölsch-Rock-Band Kasalla, leisteten ihren Beitrag zu dem Event und spielten einen Song für den guten Zweck. 60.000 Zuschauer ließen sich fünf Stunden Live-Musik und wichtige Statements nicht entgehen. Das Konzert spielte über 26.000 Euro Spendengelder für den Corona-Hilfsfonds ein.

Das Video der Challenge ist weiterhin auf der Homepage von Caritas international oder über Facebook und YouTube abrufbar:

www.caritas-international.de/livekonzert

„Koblenzer Kreativtüten“ kamen gut an

Strahlende Gesichter bei der Übergabe der Kreativtüten an Kinder der Spiel- und Lernstube „Im Kreutzchen“.

Unter Schirmherrschaft von Bürgermeisterin Ulrike Mohrs startete die Jugendkunstwerkstatt Koblenz e.V. (JuKuWe) gemeinsam mit unserem Caritasverband im April das Projekt der „Koblenzer Kreativtüten“. Ziel war es, Koblenzer Kindern ein Stück Leichtigkeit, Unbeschwertheit und Freude in den Sommerferien zu bescheren.

Durch das gezielte Anschreiben zahlreicher Firmen und der Vorstellung des Projektes in den Sozialen Medien startete zunächst ein Spendenaufruf. Zeitgleich erstellte die Künstlerin Wanda Gärtner das Logo für ein kreatives Design der Tüten.
Erste Einschätzungen beliefen sich auf eine Befüllung von maximal 500 Kreativtüten. Nach und nach sammelten sich immer mehr Geld- und Materialspenden an, wie Modellierballons, Blumensamen, Garten und Bastelsets, Springseile oder Geschenkpapier.
Mitarbeitende der JuKuWe und ehrenamtliche Helfer hatten ordentlich zu tun, um die Tüten zu füllen und noch vor den Sommerferien in zehn Einrichtungen aus fünf Koblenzer Stadtteilen an sozial benachteiligte Kinder im Kita- und Grundschulalter zu verteilen.

Sommermärchen verschoben

Im Sommer 2020 sollte unser Fußballcamp erstmals in Kooperation mit dem Fußballverband Rheinland e.V. stattfinden. 40 Kinder zwischen sieben und dreizehn Jahren wollten ihren Vorbildern Ronaldo, Messi oder Manuel Neuer nacheifern.

Tatkräftige Sponsoren, private Spender und der Caritasverband Koblenz waren bereit, die Teilnehmerbeiträge der Kinder zu übernehmen. Leider mussten wir das Camp aufgrund der Corona-Pandemie absagen. Wir freuen uns auf ein Wiedersehen im Sommer 2021!

young caritas

Getrennt und doch verbunden

Auch wenn die Regelungen immer weiter gelockert werden, sind Senioren- und Pflegeheime sowie Wohnhäuser für Menschen mit Behinderung von den Einschränkungen der Corona-Pandemie noch immer stark betroffen. Die Liebsten nicht in die Arme nehmen, geschweige denn sehen zu können, stellt viele Bewohner und Angehörige vor eine große Belastungsprobe. Im Rahmen der Initiative „Getrennt und doch verbunden“ hat Saturn kostenlose Tablets an 250 verschiedene soziale Einrichtungen in ganz Deutschland verteilt. Jedes Tablet beinhaltet ein Rundum-Sorglos-Paket, das Videotelefonie mit den Angehörigen schnell und einfach möglich macht.

Auch unser Haus Eulenhorst profitierte von der Aktion. „Unsere Bewohner freuen sich sehr über die Unterstützung“, sagt Hausleiter Holger Großklos. „Das Tablet bildet eine wunderbare Kommunikationsbrücke, um mit Angehörigen und Freunden zu sprechen und sich gleichzeitig sehen zu können.“

Holger Großklos, Gesamtleitung Wohnhäuser für Menschen mit Behinderung, unterstützt einen Bewohner bei der Kontaktaufnahme mit Angehörigen mit dem neuen Tablet.

Kopp huh, Kowelenz!

Gemeinsam mit der Rhein-Zeitung erzählt das Koblenzer Original Manfred Gniffke Geschichten und Anekdoten aus der Altstadt. Obwohl die aktuelle Situation für alle schwer ist, gibt es auch viel Positives zu sehen. Darauf möchte Manfred Gniffke aufmerksam machen, auf die vielen Hilfsangebote, die sich zusammentun, die Solidarität, die untereinander spürbar ist.

Es sind Botschaften, die sich dem Ernst der Lage bewusst sind, aber mit einem Augenzwinkern Hoffnung geben sollen, Mutmacher eben.

Durch den Verkauf von Kowelenz-Pins kam zusätzlich ein Spendenerlös für gemeinnützige Vereine zusammen, von dem auch unsere Wohnungslosenhilfe profitierte. Wir danken Manfred Gniffke, Initiator Frank Helm und der Rhein-Zeitung!

Alle Videos unter
www.caritas-koblenz.de

Allgemeine Sozialberatung

Für jeden, der Hilfe braucht

Menschen können aus unterschiedlichen Gründen in eine Krisensituation oder Notlage geraten. Persönliche Konflikte, finanzielle Probleme, gesundheitliche Beeinträchtigungen, drohender Wohnungs- oder Arbeitsplatzverlust können innerhalb kürzester Zeit das Leben aus der Bahn werfen.

Unsere Allgemeine Sozialberatung ist eine Anlaufstelle für alle Menschen. Das Beratungsangebot ist kostenlos.

Im vergangenen Jahr hatte unser Beratungsdienst in der Koblenzer Neustadt 20 insgesamt 1689 Kontakte zu Einzelpersonen und Familien.

Die Beratung ist auf die individuelle Lebenssituation zugeschnitten. Sie reicht von der Unterstützung bei persönlichen, familiären, sozialen und wirtschaftlichen Problemen über die Information zu sozialrechtlichen Ansprüchen bis hin zur zielgenauen Vermittlung an weiterführende Beratungsstellen.

info
Allgemeine Sozialberatung
Neustadt 20, 56068 Koblenz
Tel. 0261 94308010
asb@caritas-koblenz.de

Alles Gute, Monika Felkel!

Wir bedanken uns bei Monika Felkel für ihr 25-jähriges Engagement in der Allgemeinen Sozialberatung, in der Familienpflege und in dem Haushalts-Organisatations-Training®. Ein Vierteljahrhundert war sie das Gesicht dieser dieser zentralen Anlaufstellen für Menschen, die Unterstützung und Hilfe benötigten.

Wir wünschen ihr alles Gute für den neuen Lebensabschnitt nach einem erfüllten Arbeitsleben. Ihre Nachfolge stand zum Redaktionsschluss dieser Ausgabe noch nicht fest.

Zahlen & Fakten

Familienpflege 2019

14
Familien wurden unterstützt.

3
Familienpflegerinnen waren im Einsatz.

2.164
Einsatzstunden wurden geleistet.

1
Familie mit zwei Kindern wurde über das ganze Jahr begleitet.

Familienpflege

Bei uns in guten Händen

Unser Fachdienst Familienpflege unterstützt Familien, in denen die Mutter oder der Vater durch Krankheit oder andere Notsituationen ausfallen, z. B. bei Risikoschwangerschaft und Entbindung, während eines stationären Aufenthaltes, bei lebensbedrohlichen oder psychischen Erkrankungen.

Sie kann in Anspruch genommen werden, wenn mindestens ein Kind unter 12 Jahren im Haushalt lebt und die Betreuung nicht mehr gewährleistet ist. Ziel der Familienpflege ist die Weiterführung des Haushaltes sowie die Versorgung und Betreuung der Kinder.

Familienpflegerinnen sind durch ihre staatliche Ausbildung qualifiziert, pädagogische, pflegerische, hauswirtschaftliche und soziale Aufgaben wahrzunehmen. Sie arbeiten eigenverantwortlich, selbständig und in Abstimmung mit den Familien. Die Kosten werden je nach Familiensituation und Einsatzgrund von den Krankenkassen, der Rentenversicherung oder den Sozial- und Jugendhilfeträgern übernommen.

Unsere Familienpflegerinnen sorgen dafür, dass für die Kinder der geregelte Tagesablauf erhalten bleibt.

Foto: © Oksana Kuzmina - Fotolia.com

30 Jahre Montessori-Kinderhaus

Im Mai 1983 gründete sich der Montessori-Arbeitskreis Koblenz. Vier Jahre später startete die integrative Spielgruppenarbeit. Das Kinderhaus wurde am 1. November 1989 eröffnet, zunächst im ehemaligen Kindergarten der Pfarrgemeinde St. Josef in der südlichen Vorstadt. Mieter war zu Beginn der Montessori-Arbeitskreis, der in Eigenregie die Räume renovierte und für eine Kindergartengruppe vorbereitete.

Am 1. Januar 1990 übernahm unser Caritasverband die Trägerschaft in enger Kooperation mit dem Arbeitskreis. Im März 2001 zog das Kinderhaus in den Neubau auf der Karthause. Mit dem Umzug fand gleichzeitig eine Erweiterung auf zwei integrative Gruppen statt. Heute stehen 30 Plätze für Kinder von zwei bis sieben Jahren zur Verfügung, darunter zehn für Kinder mit Beeinträchtigungen.

„Hilf mir, es selbst zu tun!“
Die Aussage eines dreijährigen Kindes im ersten Kinderhaus in Rom zu Maria Montessori wurde zum Leitgedanken dieser Erziehung. Dem Kind so viel Hilfe wie nötig und so wenig Hilfe wie möglich zu geben. Die Persönlichkeitsentfaltung jedes einzelnen Kindes, seine Eigenständigkeit und sein Selbstbewusstsein sind uns ein großes Anliegen.

Ganzheitliche Förderung
In einer vorbereiteten Umgebung mit einem reichhaltigen Beschäftigungsangebot können sich die Kinder individuell nach ihren Fähigkeiten und Bedürfnissen entwickeln. Vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten mit den Montessori-Materialien fördern insbesondere die Sinneswahrnehmung, die Bewegungskoordination, die sprachliche Entwicklung, die lebenspraktischen Fähigkeiten und das Sozialverhalten.

Die Beschäftigungsangebote unserer pädagogischen Fachkräfte finden in Einzel-, Kleingruppenangeboten und in der Gesamtgruppe statt. Bei Bedarf erhalten die Kinder unterstützende therapeutische Begleitung im Kinderhaus durch eine Motopädin und eine Logopädin. Die Förderung durch die therapeutischen Fachkräfte erfolgt in Einzel- oder Kleingruppenarbeit.

info
Integratives Montessori-Kinderhaus
Austinstraße 44
56075 Koblenz
Telefon 0261 14461
kita_montessori@caritas-koblenz.de

Im Steingarten gibt es viele Tiere zu entdecken.

Fütterung mit frischen Brennnesseln, damit aus den Raupen wunderschöne Tagpfauenaugen werden.

Anti-Gewalt-Training als Chance auf Veränderung

Verantwortung für mich und andere übernehmen

„Es war nicht immer leicht, aber gut, dass ich es durchgezogen habe“, sagt der 18-jährige Mike (Name geändert) nach Abschluss des Anti-Gewalt-Trainings. Seit 20 Jahren bietet die Ambulante Jugendhilfe die Maßnahme für jugendliche und heranwachsende Täter an, die mehrfach und/oder massiv durch Gewaltdelikte strafrechtlich aufgefallen sind.

Die Teilnahme an dem Einzeltraining erfolgt in der Regel aufgrund einer richterlichen Weisung sowie im Auftrag des Jugendamtes.

Mike absolvierte das Training im Rahmen einer richterlichen Auflage. Vier Monate lang nahm er an den wöchentlichen Terminen teil. Es war manchmal schwer, die ca. 30-minütige Anreise mit dem Zug nach der Schule anzutreten, berichtet der junge Mann. Auch das „ein Kampf mit sich selbst“, bemerkt sein Trainer.

Regelmäßiges Erscheinen und die ernsthafte Bereitschaft, sich mit seinem Verhalten auseinanderzusetzen, waren Voraussetzungen, um die Maßnahme auch erfolgreich abzuschließen.

Die Einheiten des Trainings umfassten u. a. die Themenbereiche Psychologie der Gewalt, Sozialisation und Biografiearbeit, Selbst- und Fremdbild, Normen und Werte, Deeskalationsstrategien, Bearbeitung der Straftat, Rollenkonflikte, Streitkultur, Ressourcen und Handlungsalternativen als auch konfrontative Elemente sowie bedarfsorientierte Einzelfallhilfe.

„Oberstes Ziel ist die Einsicht der jungen Menschen. Sie sollen Verantwortung übernehmen, für die Vergangenheit, aber auch für die Zukunft“, sagt Ute Heußlein, Leiterin der Ambulanten Jugendhilfe.

Auf dem Weg zu diesem Ziel ist Mike einen großen Schritt vorangekommen. „Ich habe gelernt, mein Verhalten auch in negativen Situationen unter Kontrolle zu halten. Das Training war für mich eine große Chance, nicht mehr zuzuschlagen. Ich habe viel über mich gelernt.“

info
Ambulante Jugendhilfe
im Haus des Jugendrechts
Neustadt 9, 56068 Koblenz
Telefon: 0261 201673-0
jugendhilfe@caritas-koblenz.de

Foto: © hjalmeida - istockphoto.com

Unser Team

Roland Gelautz
Diplom-Sozialpädagoge

Thorsten Lemke
Diplom-Pädagoge,
AAT®/CT®-Trainer, ASAT®-Trainer

Sophia Schüler
B.A. Pädagogik,
AGT-Trainerin in Ausbildung

Unser Stiftungskuratorium im Juni 2020 (v. l. n. r.): Hermann Burck, Walter Desch, Norbert Weise, Martina Best-Liesenfeld, Ernst Josef Lehrer, Robert Duchstein

Neue Stelle gesucht? caritas JOBS

In der bundesweiten Job- und Praktikumsbörse finden Sie aktuelle Jobangebote für Fachkräfte in den Diensten und Einrichtungen der Caritas. Freie Plätze für Ausbildung, Praktikum und Freiwilligendienste können Sie bequem über unsere spezielle Ausbildungs-, Praktikums- und Freiwilligendienstbörse finden. Angebote für ehrenamtliche Tätigkeiten finden Sie in unserer Engagementbörse.

Unter „Meine Jobsuche“ können Sie Ihre Suche und Ihr persönliches Bewerberprofil speichern und sich per Mail über neue Stellenangebote informieren lassen.

info
www.caritas-koblenz.de/arbeitsplatz-caritas

Zahlen & Fakten

Zusammenhalten, wo wir leben

Die Caritas-Stiftung Koblenz fördert ausschließlich lokale Zwecke und kommt gezielt Menschen in Koblenz und Umgebung zugute, die dringend Hilfe benötigen. Ihre Erträge fließen auch in Projekte, die sonst nicht durchgeführt werden könnten. Bei der Kuratoriumssitzung am 23. Juni 2020 wurde eine Förderung für folgende Projekte bewilligt:

9.864
Euro aus den Erträgen unserer Caritas-Stiftung fließen 2020 in folgende Projekte unseres Verbandes:

669
Euro für die Anschaffung der App Sdui in der Spiel- und Lernstube „Im Kreutzchen“ zur vereinfachten digitalen Kommunikation mit Eltern und Kindern.

2.000
Euro erhält das Haus für Kinder-Kemperhof für die Umgestaltung der Spielfläche im Innenhof.

2.000
Euro für die Gestaltung des Außengeländes in der Kindertagesstätte Mittelweiden im Rahmen des Projektes „Die Erde gehört nicht uns. Wir gehören der Erde“.

1.250
Euro werden dem Zentrum für ambulante Suchtkrankenhilfe für tagesstrukturierende Angebote zur Verfügung gestellt: 1.000 Euro für die Anschaffung von Werkzeugen zur Holzbearbeitung und 250 Euro für eine Gitarre.

2.000
Euro für die Fortführung des Graffiti-Projektes der Gemeinwesenarbeit „Im Kreutzchen“ am Gemeinschaftshaus des Wohngebietes.

1.945
Euro für die Anschaffung eines Camcorders zur Produktion von Video-Tutorials zu Lehr- und Lernzwecken bei der CarMen gem. GmbH.

info
Caritas-Stiftung Koblenz
Caritasdirektorin Martina Best-Liesenfeld
Telefon: 0261 13906-300
stiftung@caritas-koblenz.de

DIE SOZIALSTATION
PFLEGE - BETREUUNG - HAUSWIRTSCHAFT

Neuer Ausbildungsberuf zur Pflegefachkraft

Pflegeberufe erfahren aktuell eine enorme Wertschätzung in unserer Gesellschaft. Akteure aus Politik, Wirtschaft und dem sozialen Bereich, Vertreter von Institutionen, Journalisten und Bürger würdigen die große Bedeutung der Mitarbeitenden in der ambulanten und stationären Pflege.

Und dies absolut zurecht, leisten die in der Pflege Beschäftigten doch einen enormen Beitrag für unseren gesellschaftlichen Zusammenhalt. Das war bereits vor der Corona-Pandemie so und wird auch zukünftig so sein. Allein im Hinblick auf den demografischen Wandel wird die Bedeutung der Pflege für unsere Zukunft mehr als deutlich.

info
Walburga Arzbach
Pflegedienstleiterin
Telefon: 0261 13906-220
arzbach@caritas-koblenz.de
www.caritas-koblenz.de

3 Fragen, 3 Antworten

Walburga Arzbach, Pflegedienstleitung

Welchen Stellenwert hat die Ausbildung innerhalb der Sozialstation?

Unsere Sozialstation ist seit Jahren ein anerkannter Ausbildungsbetrieb für examinierte Altenpfleger/innen. Ausbildung ist für uns die beste Investition in die Zukunft, um Pflege und Betreuung mit Herz leisten zu können für die Menschen, die unsere Unterstützung benötigen.

Was sind die Besonderheiten beim neuen Ausbildungsberuf zur Pflegefachkraft?

Wir freuen uns sehr, dass wir in einem Verbund mit starken Kooperationspartnern aus der Region jetzt auch im neuen Ausbildungsberuf zur Pflegefachkraft ausbilden und interessierten Menschen einen Einstieg in ein Berufsfeld mit großer Perspektive ermöglichen können.

Eine Besonderheit des neuen Berufsfeldes ist es, dass die Auszubildenden Einsätze im Krankenhaus, in Pflegeeinrichtungen, bei ambulanten Pflegediensten sowie in der psychiatrischen Pflege und in der Versorgung von Kindern und Jugendlichen absolvieren. Die zukünftigen Pflegefachkräfte erhalten ein breitgefächertes theoretisches Wissen mit vielen unterschiedlichen Praxiserfahrungen.

Die Corona-Pandemie hat aktuell auch großen Einfluss auf die Berufswahl junger Menschen. Es herrscht Unsicherheit, ob und wann ich ein Studium oder eine Ausbildung beginnen kann.

Wir stehen interessierten Menschen sehr gerne mit Rat und Tat zur Seite, wenn sie mehr über diesen Beruf mit Zukunft erfahren möchten. Ein großer Pluspunkt ist weiterhin, dass der Ausbildungsbeginn flexibel zu verschiedenen Zeitpunkten im Jahresverlauf möglich ist.

Herzlichen Glückwunsch!

Wir gratulieren unseren vier Absolventen zum erfolgreichen Abschluss ihrer Ausbildung in unserer Sozialstation (von links nach rechts): Heike Schönwetter (Kauffrau für Büromanagement), Thomas Fislage (Verwaltungs- und Ausbildungsleitung), Walburga Arzbach (Pflegedienstleitung), Christian Nachtsheim (frisch gebackener Pflegedienstleiter), Iris Kirsch (examinierte Altenpflegerin), Karin Kalter (Bereichsleitung, zuständig für Auszubildende in der Pflege), Timo Aporta (examinierter Altenpfleger). Alle Auszubildenden erhielten nach dem erfolgreichen Abschluss einen unbefristeten Arbeitsvertrag.

Mit uns zur Pflegesuperkraft!

Neuer Ausbildungsberuf zur Pflegefachkraft (w/m/d) in Vollzeit

Du hast Spaß am Umgang mit Menschen und bist bereit, einen verantwortungsvollen Beruf zu erlernen? Dann bewirb dich um eine unserer Ausbildungsstellen zur **Pflegefachkraft.** Der Caritasverband Koblenz e. V. bietet dir diese umfassende Pflegeausbildung in allen Bereichen der ambulanten und stationären Pflege. Unsere Sozialstation kooperiert mit Berufsbildenden Schulen, Senioreneinrichtungen und Kliniken in deiner Nähe. **Voraussetzung:** Realschulabschluss oder Abschluss der Berufsreife mit zusätzlicher Qualifikation, z.B. Ausbildung in der Pflegeassistenz.

Darum Pflegefachkraft

- Arbeitsplatz mit Zukunft
- abwechslungsreicher Beruf
- Anerkennung & Respekt erfahren

Darum Caritas

- verlässlicher Arbeitgeber
- gute Bezahlung (AVR Caritas)
- angenehmes Betriebsklima

Versorgungsgebiet

- Koblenz
- VG Rhein-Mosel
- VG Weißenthurm

Neue Pflegekräfte sind uns immer herzlich willkommen! Ein flexibler Ausbildungsbeginn im Laufe des Jahres ist möglich.
Bitte sende deine Bewerbung als PDF-Datei an:
karriere@caritas-koblenz.de

Erste Fragen beantwortet dir gerne:
Walburga Arzbach, Pflegedienstleitung
Telefon-Nr.: 0261 - 13906 - 220

Mehr Infos unter:
www.caritas-koblenz.de

SCAN ME

Online bewerben

„Ich bin engagiert für Menschen!“

Günther Pabst,
Leiter der Koblenzer Bahnhofsmission

Günter Pabst freut sich mit seinem Team, nach der Corona-bedingten Schließung wieder Gäste begrüßen zu dürfen.

Es fehlen bezahlbare Wohnungen

Auch in Koblenz leben viele Frauen und Männer ohne eigenen mietvertraglich abgesicherten Wohnraum. Sie werden von den Einrichtungen des Arbeitskreises Menschen ohne Wohnung unterstützt. Dazu gehören unsere Fachberatungsstelle, „Die Schachtel e. V.“, das Städtische Übernachtungswohnheim und das „Sophie-Schwarzkopf-Haus“ der AWO.

Nachhaltige Hilfe zur Integration in die Gesellschaft
Auf Initiative von Lotto Rheinland-Pfalz wurde das Projekt „Ambulante Nachbetreuung ehemals wohnungsloser Menschen“ ins Leben gerufen. Wohnungslose Menschen haben enorme Probleme, bezahlbaren und menschenwürdigen Wohnraum zu finden. Ziel des Projektes ist es, diese Menschen zur Selbsthilfe anzuleiten und wieder in die Gesellschaft zu integrieren.

Um diese Integration dauerhaft gewährleisten zu können, benötigen wir die Unterstützung verständnisvoller Vermieter, die bereit sind, diesen Menschen die Chance auf einen Neuanfang zu geben.

Unsere Leistungen für Mieter und Vermieter:

- Unterstützung bei der Integration in das neue Wohnumfeld
- Klärung der wirtschaftlichen Situation der Mieter vor der Unterzeichnung des Mietvertrages
- individuelle Begleitung der Mieter in den ersten sechs Monaten
- Sicherstellung eines verbindlichen Ansprechpartners für Mieter und Vermieter

Unsere Partner:
Wir bedanken uns ganz herzlich bei unseren langjährigen Partnern für die großartige Unterstützung, auf die wir dauerhaft angewiesen sind, damit nachhaltige Hilfe möglich ist!

- Energieversorgung Mittelrhein AG
- Koblenzer Wohnbau
- Lotto Rheinland-Pfalz
- Sparkasse Koblenz
- Stadt Koblenz

info
Fachberatungsstelle für
Menschen ohne Wohnung
Markus Fröhlich
Neustadt 20, 56068 Koblenz
Telefon: 0261 9144078
mow@caritas-koblenz.de

Spendenkonto
Kennwort „Ambulante Nachbetreuung ehemals wohnungsloser Menschen“
IBAN: DE 82 57050120 0000 196006
BIC: MALADE51KOB
Sparkasse Koblenz

Gutmensch
Jemand, der Menschlichkeit pflegt.

Sei gut, Mensch!
Die ganze Geschichte: SeiGutMensch.de
caritas

Wir fahren Bus und Bahn

Unser Caritasverband bietet allen Mitarbeitenden das „Jobticket 2020“ des Verkehrsverbundes Rhein-Mosel (VRM) an. Für 66 Euro monatlich können die öffentlichen Verkehrsmittel im Verbundgebiet genutzt werden.

„Als attraktiver Arbeitgeber freuen wir uns, wenn unsere Beschäftigten von den deutlich günstigeren und verbesserten Mobilitätsbedingungen profitieren“, sagt Caritasdirektorin Martina Best-Liesenfeld. „Gleichzeitig leisten wir durch die Entlastung des Verkehrs einen Beitrag für die Umwelt und die Bewahrung der Schöpfung.“

Das Jobticket bietet darüber hinaus die Möglichkeit, von Montag bis Freitag ab 19 Uhr sowie an Wochenenden und Feiertagen kostenlos einen Erwachsenen und drei Kinder unter 15 Jahren mitzunehmen.

info
Holger Liedtke
Leiter der Personalverwaltung
Telefon: 0261 13906-409
liedtke@caritas-koblenz.de

CarMen-Mitarbeiter Sergej Fander hat gut lachen. Er ist gerne mit dem Jobticket mobil und spart dabei Monat für Monat bares Geld.

Veranstaltungshinweise

Normalerweise weisen wir an dieser Stelle auf Feste, Jubiläen oder besondere Veranstaltungen hin, die zurzeit alle ausfallen oder verschoben werden mussten.

Obwohl wir nicht wissen, wie sich die Situation in den nächsten Wochen und Monaten entwickeln wird, hoffen wir, dass die Veranstaltungen in der folgenden Übersicht stattfinden können – evtl. in einer anderen Form, als wir es in der Vergangenheit gewohnt waren.

14. November 2020, 16 Uhr
Solidaritätsaktion „Eine Million Sterne“
Josef-Görres-Platz
56068 Koblenz

25. November 2020, 18 Uhr
Benefiz-Weinprobe mit Kalle Grundmann
Weingut Matthias Müller
Mainzer Straße 45
56322 Spay

27. Nov. - 12. Dez. 2020
Weihnachts-Wunschbaum-Aktion
evm-Kundenzentrum
Schlossstraße 42
56068 Koblenz

13. Dezember 2020, 15.30 Uhr
Benefizkonzert Interessensgemeinschaft Obere Löhre
Herz-Jesu-Kirche
Löhrrondell 1
56068 Koblenz

13. Dezember 2020, 17 Uhr
Benefizkonzert Landespolizeiorchester
St. Josef Kirche
St.-Josef-Platz
56068 Koblenz

24. Dezember 2020
Heiligabend in Gemeinschaft
Bischöfliches Cusanus-Gymnasium
Hohenzollernstraße 13-17
56068 Koblenz

info
Öffentlichkeitsarbeit
Marco Wagner
Telefon: 0261 13906-112
wagner@caritas-koblenz.de

Aktuelle Infos zu unseren Veranstaltungen finden Sie auf unserer Webseite unter:
www.caritas-koblenz.de/aktuelles/termine

Das Zauberwort heißt Kooperation

In einem Projekt, das der Caritasverband Koblenz zusammen mit vielen Partnern betreibt, werden seit fünf Jahren Geflüchtete und Asylsuchende dabei unterstützt, eine Ausbildung oder einen Arbeitsplatz zu bekommen. Die Erfolge sind ermutigend, die Hürden aber immer noch hoch.

Die Arbeitsmarktintegration von Asylsuchenden und Flüchtlingen begleitet den Migrationsdienst des Caritasverbandes Koblenz schon fast seit seiner Gründung. Der Wunsch, zu arbeiten, eine Ausbildung oder einen Schulabschluss zu machen, wurde seit jeher von Klienten in den Beratungen geäußert. Arbeitsintegration von Asylsuchenden und Flüchtlingen war jedoch lange Zeit ein Randthema. Eine institutionalisierte Arbeitsmarktintegration der Zielgruppe fand regelhaft nicht statt. Lediglich die Migrationsdienste, Flüchtlingsräte oder verschiedene Projektförderungen haben sich der Thematik in der Vergangenheit angenommen.

Als im Herbst 2014 eine Ausschreibung des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales im Rahmen der ESF-Integrationsrichtlinie Bund („Integration von Asylbewerbern und Flüchtlingen“) über die Förderung von arbeitsmarktintegrativen Projekten bekannt wurde, war schnell klar, dass der Caritasverband diese Chance nutzen wollte, um eine rechtskreisübergreifende Arbeitsmarktintegration der Zielgruppe strukturell zu ermöglichen. Nachdem der Antrag positiv beschieden worden war, konnte dank der langjährigen Kontakte zu den relevanten Institutionen der Arbeitsmarktintegration zügig der Projektverbund FAiR (Flüchtlinge und Asylsuchende integriert in die Region) gegründet und die Arbeit im September 2015 aufgenommen werden. Auf Initiative der Agentur für Arbeit Koblenz-Mayen wurde in deren Räumlichkeiten außerdem das Lotsenhaus für Flüchtlinge mit den folgenden Projekt- und Kooperationspartnern gegründet: Jobcenter Landkreis Mayen-Koblenz, Handwerkskammer Koblenz, Industrie- und Handelskammer Koblenz, Jobcenter Koblenz, Carl-Benz-Schule und Julius-Wegeler-Schule in Koblenz, Stadt Koblenz, Landkreis Mayen-Koblenz. Die gemeinsame Fallbearbeitung und Durchführung von verschiedensten Veranstaltungen haben wesentlich zur vertrauensvollen, institutsübergreifenden Zusammenarbeit beigetragen. Die Angebote konnten hierdurch miteinander verzahnt und ergänzt werden.

Wissen in Migrationsfragen für alle Partner von Vorteil

Die Ansiedlung des Projekts im Migrationsdienst war ebenfalls ein großer Pluspunkt, da es bei der Zielgruppe meist nicht „nur“ um die Arbeitsmarktintegration geht, sondern auch um andere Fragestellungen wie den Spracherwerb oder auch jugendspezifische Fragen. Daher ist es von großem Vorteil, dass in der gleichen Abteilung zum Beispiel die Asylverfahrensberatung und die IQ (Integration durch Qualifizierung) - Anerkennungs-/Qualifizierungsberatung angesiedelt ist und zusammen ganzheitlich Fälle bearbeitet werden können. Auch die Projektpartner nutzen gerne die vielseitige Expertise der Caritas Koblenz bezüglich Migrationsthemen.

In der schulischen Bildung konnte das Projekt mit den Partnern, den Berufsschulen Carl-Benz-Schule und Julius-Wegeler-Schule, einige Meilensteine erreichen. So wurde Koblenz zu einem von zunächst drei Modellstandorten in Rheinland-Pfalz, um Geflüchteten über das 18. Lebensjahr hinaus einen Schulbesuch zu ermöglichen. In der Folge konnte erreicht werden, dass eine Beschulung von über 18-Jährigen im Bildungsgang „Berufsvorbereitungsjahr Pflege/Gesundheit“ und „Ernährung/Hauswirtschaft“ eingerichtet wurde. Eine aus Sicht des Koblenzer Caritasverbandes dringend benötigte flächendeckende Beschulung der Zielgruppe über das 18. Lebensjahr hinaus resultierte daraus leider nicht. Dies hat zur Folge, dass derzeit viele Geflüchtete mit ihrer Ausbildung überfordert sind. Einerseits, weil die berufliche Fachsprache noch nicht ausreichend

erlernt ist und andererseits Bildungslücken deutlich werden, die während einer Ausbildung kaum kompensiert werden können.

Fachkräftemangel als glückliche Fügung

FAiR ist seit fünf Jahren in der Praxis tätig. Bereits 750 Klienten haben die Beratung in Anspruch genommen – 40 Prozent der Teilnehmenden konnten bereits in Ausbildung, Arbeit oder eine Schule vermittelt werden. Was als glückliche Fügung während dieser Zeit gelten kann, ist, dass der Fachkräftemangel und die Zuwanderung von Geflüchteten zusammengetroffen sind. Zahlreiche Arbeitgeber suchen weiterhin Kontakt zum Projekt, um Arbeitskräfte für sich zu gewinnen und rechtliche sowie interkulturelle Fragen zu klären.

Da Integration keine Einbahnstraße, sondern eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe ist, ist es wichtig, sich besser zu verstehen und dafür zu sensibilisieren, dass es Missverständnisse geben kann. Es gibt Besonderheiten und Vorgaben des deutschen Arbeitsmarktes, die erst gekannt und verstanden werden wollen, weshalb Schulungskonzepte für die Teilnehmenden des Projektes erarbeitet wurden. Auch die Mitarbeitenden müssen immer wieder selbst reflektieren, inwieweit sie Zuschreibungen und Stereotype im Kopf haben, die es zu überdenken gilt, um das Verhalten entsprechend anpassen zu können. Zum einen hat der Caritasverband Koblenz als Arbeitgeber den bereits begonnenen interkulturellen Öffnungsprozess weitergeführt – zum anderen werden interkulturelle Sensibilisierungsprozesse aber auch für Firmen, Institutionen und interessierte Akteure der Arbeitsmarktintegration angeboten.

Die Kooperation erweitert

Die Willkommenskultur der ersten Jahre und der Wunsch der Wirtschaft, Ausbildungs- und Arbeitsplätze zu besetzen, sorgten unter anderem dafür, dass zahlreiche gesetzliche Hürden abgebaut wurden und die seit langem geforderte Sprachförderung über das B 1-Niveau hinaus endlich etabliert wurde. Jedoch spätestens mit der Verabschiedung des Migrationspaketes im Sommer 2019 wurde die Arbeitsintegration von Asylsuchenden und geduldeten Personen erheblich erschwert. Die oftmals unmögliche Klärung der Identität und die Pflicht, in einer Erstaufnahmeeinrichtung leben zu müssen, verwehren den meisten Asylsuchenden einen Zugang zum Arbeitsmarkt. Um die Zielgruppe trotzdem zu erreichen und sie auf die Berufswelt in der neuen Heimat vorzubereiten, wurde der Projektverbund im Jahre 2019 um den Caritasverband Trier erweitert. In Kooperation mit der Agentur für Arbeit werden regelmäßig Infoveranstaltungen zum Thema Arbeitsintegration in der Aufnahmeeinrichtung für Asylbegehrende in Trier angeboten.

Unterschiedliche Herausforderungen bleiben bestehen. Vor allem die Folgen der Corona-Pandemie sind noch nicht absehbar. Die Integration von geflüchteten Frauen in den Arbeitsmarkt und die damit einhergehende Vereinbarkeit von Familie und Beruf werden noch über Jahre auf der Agenda stehen.

info
Projekt FAiR
Hohenzollernstraße 118
56068 Koblenz
Telefon: 0261 13906-520
E-Mail: fair@caritas-koblenz.de
www.fair-caritas-koblenz.de

Text: Andrea Müller de Merino, Gregor Bell – Projekt FAiR
Quelle: neue caritas, Heft 14/2020

Wussten Sie, …

dass weltweit 80 Millionen Menschen auf der Flucht sind?

Noch nie gab es so viele Flüchtlinge wie im vergangenen Jahr. Am 20. Juni, dem Weltflüchtlingstag, veröffentlichte das Flüchtlingshilfswerk der Vereinten Nationen einen alarmierenden Bericht. Diskriminierung, Gewalt und Konflikte waren die Hauptgründe für die Flucht aus dem Heimatland.

Gregor Bell
Leiter Migrationsdienst
und FAiR-Projekt

Andrea Müller de Merino
FAiR-Projekt, Interkulturelle Öffnung

„Engagiert für Menschen in Corona-Zeiten!“

Wir sind für euch da. Diese Botschaft hatte das Team der Spiel- und Lernstube „Im Kreutzchen“ gut sichtbar im Herzen des Wohngebietes platziert. ▼

▲ *Besondere Zeiten, besondere Maßnahmen. Um genügend Abstand zu wahren, fanden Beratungsgespräche, hier Yassin Attaoua vom Migrationsdienst mit einem Klienten, auch mal in der Parkgarage statt.*

◄ *Dr. Anna Köbberling, Mitglied des Landtages und des Koblenzer Stadtrates, unterstützte uns ehrenamtlich in der Fachberatungsstelle für Menschen ohne Wohnung.*

Gute Nachricht ► *für alle Kunden unseres Kleiderladens. Der Second-Hand-Laden in der Hohenzollernstraße hat seit Ende April wieder geöffnet.*

▲ *Die Frauenorganisation Lajna Imaillah der Ahmadiyya Muslim Jamaat setzte ein schönes Zeichen der Solidarität. Zwei Vertreterinnen überreichten Mitarbeiterinnen unseres Kleiderladens zahlreiche selbstgenähte Mund-Nasen-Masken.*

◄ *In unserer Fachberatungsstelle für Menschen ohne Wohnung erfolgte die Versorgung stark eingeschränkt. Die Grundversorgung war sichergestellt, ob durch ein Mittagessen oder einen wärmenden Kaffee an kalten Tagen.*

◄ *Unsere Versorgungs- und Beratungsangebote waren gesichert: Die Mitarbeitenden in unseren vielfältigen Beratungsdiensten, im Bild Monika Raffauf vom Zentrum für ambulante Suchtkrankenhilfe, führten mehrere Wochen keine persönlichen Gespräche oder Hausbesuche mehr durch, waren aber weiter telefonisch und per Mail erreichbar.*

▲ *Alle Patienten unserer Sozialstation erhielten zu Palmsonntag einen Gruß aus der Natur.*